

LEPIDOPTEROLOGISCHE RUNDSCHAU

Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien.

Beobachtungen im Reiche der Larentien (Macrolep.).

Vortrag des Herrn R. Boldt-Nijmegen (Holland), gehalten am 2. IX. 1926
im Verein für Insektenkunde, Frankfurt am Main.

(Fortsetzung.)

Im Gegensatz zu *fluctuata* meidet *Larentia quadrifasciata* Cl. des Menschen Besitztum und fühlt sich mehr zu den Wäldern hingezogen. Auf Waldlichtungen, wo die rote Taubnessel, *Lamium purpureum*, und die Gundelrebe, *Glechoma hederacea*, die Lieblingsfutterpflanzen ihrer Raupen, wachsen, fehlt sie wohl nirgends. Doch verschmäh't sie auch die Nessel, *Urtica dioica*, nicht. Die Ruhestellung der Raupen ist auffällig; sie sitzen mit den Hinterbeinen an die Stengel der Futterpflanze fest angeklammert, indem sie gleichzeitig den vorderen Teil ihres Körpers spiralförmig aufgerollt haben. Sie lassen sich nicht so leicht fallen und können daher von den Kräutern ohne besondere Hilfsmittel abgesucht werden. (Lichtungen des Frankfurter Stadtwaldes). Nur an Stellen, wo der Pflanzenwuchs sehr üppig ist, empfiehlt sich die Schirmkratzmethode.

In den Gärten und auf den Äckern macht sich oft die Ackermelde, *Atriplex* lästig. Dies Unkraut zieht die *Larentia comitata* L. an. An Feldwegrändern von Hamburgs Vororten waren die Raupen zahlreich zu erbeuten. Ich fand sie aber auch in einer Waldschneise des Frankfurter Stadtwaldes, wo ein oder zwei Jahre zuvor neues Erdreich aufgeschüttet worden war, was meistens zur Folge hat, daß sich zunächst eine Reihe von Feldunkräutern, darunter auch *Atriplex* und *Chenopodium*, einfinden, die später wieder verschwinden. *Larentia comitata*-Raupen waren zu hunderten vorhanden. Die Zucht ist leicht, trotzdem die überwinterten Puppen bis zum Schlüpfen recht lange — bis in den Hochsommer hinein — liegen.

Unter den Kräutern, die als Futter für *Larentien*-Raupen in Betracht kommen, nehmen die *Labkräuter* einen hervorragenden

den Platz ein. Die verbreitetsten und bei dem Raupenvolk beliebtesten Arten sind wohl das weißblühende *Galium mollugo* und das gelbblühende *Galium verum*. *G. mollugo* findet sich gerne an Hecken ein und zeigt dann Neigung zum Klettern. Ganze Büsche sind bisweilen von den grünen Ranken überzogen. Es bildet aber ebenso gerne Rosetten frei auf dem Boden von Wiesen und Waldlichtungen. *Galium verum* klettert nicht, siedelt sich gerne auf Feldrainen, Wegrändern und auch auf diluvialen und tertiären Sandgebieten (Senne, Mainzersand u. a.) an und trägt zur Blütezeit zum Schmuck der Landschaft bei. Weniger ist dies der Fall bei dem nur kletternden, unscheinbar blühenden *Galium aparine*, das dem Wanderer meist nur Mißvergnügen schafft durch seine lästigen, an der Kleidung haften bleibenden Früchte. Für die Schmetterlingswelt scheint es auch keine sonderliche Anziehungskraft zu besitzen. *Larentien*-Raupen habe ich keine daran gefunden. Feine zierliche Blütenstände an hochwachsenden Stengeln bildet das auf Waldlichtungen wuchernde *Galium sylvaticum* mit winzig kleinen weißen Blüten. *Galium saratile (harcynicum)* mit ebenfalls weißen zierlichen Blüten kriecht am Boden, bildet Polster über dem Waldmoos und überzieht gerne die auf den Waldlichtungen liegenden Steine. Nicht unerwähnt lassen möchte ich noch das an Bachufern und in sumpfigem Gelände vegetierende *Galium palustre* mit weißen Blüten. Das gelbblühende *Galium cruciatum* habe ich bisher nur ganz vereinzelt angetroffen (Südschwarzwald). Ob es als *Larentien*-Wirtschaftspflanze von Bedeutung ist, bedarf wohl noch gründlicher Beobachtung.

Lassen wir zunächst Revue passieren, was an *Galium mollugo* lebt. Es ist eine ganz ansehnliche Reihe. In erster Linie *Larentia sociata* Bkh. Ein auffallendes Moment der Raupenzeichnung sind die hellen pfeilförmigen Rückenflecke; die Pfeilspitzen sind nach vorne gerichtet, im Gegensatz zu der gleichfalls an den gleichen Pflanzen vorkommenden Raupen von *Larentia ocellata* L., deren übrigens noch weit auffallendere Pfeilflecke mit der Spitze nach hinten gerichtet sind. Beide Raupenarten können bequem mit der Schirmkratzmethode erbeutet werden — an Hecken und Zäunen. *L. ocellata* findet man aber auch sehr oft an *Galium verum* ohne besondere Hilfsmittel oder mittels Bodenkratzens.

Unter den *sociata*-Faltern meiner Sammlung habe ich nachträglich beim Beschauen eine aus Hamburg stammende *Larentia*

rivata Hb. festgestellt. Die Raupe hatte ich seinerzeit nicht erkannt, sie ist jedenfalls auch von *G. mollugo* zusammen mit *sociata*-Raupen abgeschüttelt worden.

Eine bequeme und bisweilen einträgliche Methode ist das Ausschütteln des frisch gemähten Heues über dem Schirm. Nicht jede Wiese ist gleichergiebig. Man kann aber, wenn man unverdrossen hie und da probiert, ware Dorado's entdecken, die neben einer Menge anderer Raupenarten auch genügend *Larentien*-Raupen beherbergen. Insbesondere ist die Anwendung dieser Methode zu empfehlen, wenn man größere Ausbeuten an Raupen von *Larentia tristata* L. machen will. (Waldwiesen bei Wiesbaden). Sie ist aber auch auf Waldschneisen und Waldschlägen anzutreffen. Wiesen in der Nähe von Waldungen sind bisweilen von *Larentia ferrugata* Cl. bzw. *Larentia unidentaria* Hw. stark besiedelt. Man passe auf, wenn die Schnitter am Werk sind und suche dann an solchen Stellen, wo das Heu reichlich mit *Galium mollugo* durchsetzt ist. Über *L. ferrugata* und *unidentaria* ist schon so viel geschrieben und gestritten worden, daß ich zu der Frage, ob beide Formen einer Art angehören, nur kurz Stellung nehmen will. Charakteristische Unterscheidungsmerkmale, die überzeugend wirken, gibt es nicht, weder bezüglich Färbung noch Zeichnung bei Faltern und Raupen. Beim Anschauen großer Serien läßt jedes Merkmal schließlich im Stich. Auf Ergebnisse anatomischer Untersuchungen kann man sich auch nicht stützen. Nachdem inzwischen forma *ferrugata* von mir auch im Taunus aufgefunden worden ist, haben meine Zuchtergebnisse des letzten Jahres erkennen lassen, daß beide Formen mit vielen Übergängen an mehreren Orten (Wiesbaden, Cronal-Taunus, Spessart) auf denselben Flugplätzen heimisch sind. Das hat bei mir die Überzeugung gefestigt, daß *unidentaria* nur eine Unterform der *ferrugata* ist. Bei Paderborn habe ich die Raupe häufig an einer kletternden *Alsine*-Art an Grabenböschungen gefunden. Schlüpfresultat: nur Falter der *unidentaria*-Form.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lepidopterologische Rundschau, Wien](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Boldt Rudolf

Artikel/Article: [Beobachtungen im Reiche der Larentien \(Macrolep.\)
\[mit einem Nachtrag von A.U.E. AUE\]. 73-75](#)